

# Hand in Hand



BARMHERZIGE BRÜDER  
LEBENSWELTEN STEIERMARK

## HAUSMAGAZIN

Lebenswelten der Barmherzigen Brüder - Steiermark  
Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT



### + (FEST) ZUSAMMEN GEWACHSEN

Das Team des Sr. Restituta Kafka  
Hauses feierte 5-jähriges Jubiläum.

### + REISELUST GANZ OHNE HINDERNISSE

Bericht samt Reisetipps für Men-  
schen mit Beeinträchtigung.

# Urlaub für Körper und Seele.

Endlich ist er da, der Sommer!  
Die schönste Zeit des Jahres ist seit unserer Kindheit mit Gedanken an Urlaub und Ausflüge verknüpft. Auch in den Lebenswelten Steiermark herrscht Vorfreude auf die kommenden Monate.

Die letzten Wochen haben uns schon einen Vorgeschmack auf die baldigen Sommerfreuden geliefert: Bei den vielen gelungenen Feiern, wie dem 10-jährigen Jubiläum der Tageswerkstätte Katharina oder dem 5-jährigen Jubiläum des Sr. Restituta Kafka Hauses konnten wir das Beisammensein bei guter Stimmung und festlichem Programm genießen.

Das allseits bekannte „Sommerloch“ gibt es bei uns in der Form nicht. Bei uns wird rund ums Jahr Gutes getan. So stecken wir zum Beispiel inmitten der Vorbereitungen für unser inklusives Familien-Zeltfest. Heuer kann dieses endlich wieder in gewohnter Form stattfinden. Für die Bewohner\*innen ein Highlight, das nicht ohne den unermüdelichen Einsatz der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer stattfinden könnte. Ein großes Danke dafür!



Neben dem Zeltfest freuen sich die bei uns lebenden Menschen und Klient\*innen in den heißen Monaten des Jahres über die vielen liebevoll geplanten Ausflüge und Urlaube. Vielen Dank für Ihre Kreativität und Ihren Einsatz, mit denen Sie immer wieder Abwechslung in das Leben der Bewohner\*innen

und Klient\*innen bringen!  
Und wenn es im Sommer wieder zu heiß wird? Die Kirche bietet allen einen Ort der Abkühlung und der Ruhe. Einfach Innehalten und Kraft tanken.

**Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und einen erholsamen Urlaub mit Ihren Lieben!**

Frt. Paulus Kohler

Dir. Mag. Frank Prassl, MBA  
Gesamtleiter

## Hand in Hand



## Blitzlicht der Ausgabe

*Einsatz der TaB-Stützpunkt-Klient\*innen  
beim Kongress für Soziale Inklusion  
im Raiffeisen Forum in Wien.*

**INHALT:** VORWORT | Urlaub für Körper und Seele **2** CHRONIK | HI Anna: Liebe und Würde für jeden Menschen **4** JUBILÄUM | 5 Jahre und kein bisschen leise ... **5** EINBLICK | Kontinenz- und Stomaberatung: Ein natürlicher Teil des Lebens **6-7** EINBLICK | Sozialraumorientierung: Raum für jeden **8-9** BLITZLICHTER **10-11** WALKABOUT | Sprühende Kreativität **12** Brüder ECHO **13-24** ZAHLENWELTEN **25** BLITZLICHTER **26-27** AKTUELLES | Reiselust für alle: Urlaub wir kommen **28** REZEPT | Feinster Löwenzahn-Sirup **29** BETRIEBSRAT | Urlaub | Kommentar: Behutsames Vorgehen ist gefragt **30-31** UNSER TEAM | Neue Mitarbeitende **32-33** UNSER TEAM | Personelles | Verehelichungen | Bildung | Zwerge: Willkommen | Termine **34-35**

„In einem dankbaren Herzen herrscht ewiger Sommer.“

*Celia Thaxter*

## Hl. Anna: Liebe und Würde für jeden Menschen.

**Sie ist eine der faszinierenden Frauen in den frühen christlichen, religiösen Schriften: die heilige Anna. Die Mutter der heiligen Maria ist die Namenspatronin unserer Wohngruppe Anna in der Lebenswelt Kainbach – ihr ist die zweite Ausgabe unseres Heiligenlexikons gewidmet.**



Während die Hl. Anna im 16. Jahrhundert vielseitig verehrt wurde, ist sie heute in der breiten Schicht der Bevölkerung schon fast in Vergessenheit geraten. Zeit, die Heilige, die am 26. Juli ihren Gedenktag hat, „wiederzuentdecken“. Die heilige Anna gilt unter anderem als Beschützerin der Armen und Ausgestoßenen. Ganz in ihrem Sinne kümmert sich das Team unserer Wohngruppe Anna um die dort lebenden Bewohner\*innen. Zudem steht die Heilige als Großmutter Jesu und als Patronin der Mütter für den Wert

der Familie. Gerade auf der WG Anna leben vorwiegend ältere Bewohner\*innen, für die die Lebenswelt Kainbach seit langem ihr sozialer Lebensmittelpunkt ist. Das Wohngruppenteam schafft gemeinsam ein familiäres Umfeld, in dem die Pflege auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen abgestimmt ist, gemäß den Pflegemodellen nach Orem und Prof. Erwin Böhm. „Jeder und jede muss einmal am Tag der Wichtigste sein“, verdeutlicht es die WG-Leiterin, DGKP Karin Frieß.



*Wohngruppenleiterin Karin Frieß (2. v. l.) mit einem Teil des Teams der Wohngruppe Anna.*

## 5 Jahre und kein bisschen leise ...

Am 1. Juni trafen sich Bewohner\*innen, Klient\*innen, Angehörige und Mitarbeitende, um im festlichen Rahmen Rückschau zu halten, dankbar zu sein und das, was gemeinsam entstanden ist, hochleben zu lassen.

Nach einer schwungvollen Messe, geführt von Dr. Elie Ndabadugitse, wurden Frater Paulus Kohler, Gesamtleiter Mag. Prassl MBA, Markus Keplinger MBA MBA MPA (Pädagogische Leitung) und Mag. Manuela Dank (Kaufm. Leitung) auf die Bühne gebeten. In einer spontanen „Pressestunde“ interviewten

die Klient\*innen und Bewohner\*innen unsere Hausleitung – die eine oder andere knifflige Frage durfte dabei nicht fehlen. Im Anschluss ging es ins Freie, wo bereits alkoholfreie Cocktails und ein Vorspeisenbuffet sowie im Anschluss ein köstliches Mittagessen auf die Gäste warteten.

Seit der Eröffnung unterstützt ein multiprofessionelles Team gezielt die dort lebenden Menschen sowie die in

der Tageswerkstätte beschäftigten Klient\*innen in ihren Bedürfnissen und Anliegen. Der Außenbereich in parkähnlicher Struktur ist über die Jahre wunderschön gestaltet worden. Das Besondere daran: Klient\*innen, Mitarbeitende und Bewohner\*innen haben sich eingebracht und die verschiedenen Projekte im Rahmen des Beschäftigungsangebots umgesetzt.



„Wir sind stark zusammen gewachsen.“



Ebenfalls unter den Gästen (Mitte, hinten): Vizebürgermeister Thomas Reiter.



Einfach köstlich! Die Gäste waren vom ausgiebigen Buffet und dem selbstzubereiteten Mittagessen begeistert.



Hart aber herzlich: Das Interview der Klient\*innen mit der Hausleitung hatte Chefredakteur-Qualität.

# Ein natürlicher Teil des Lebens.

DGKP Heinz Stampfl MSc ist einer von zwei Kontinenz- und Stomaberatern bei den Lebenswelten Steiermark. Im Interview spricht er mit uns über Hemmschwellen, technische Fortschritte und wie durch einen gezielten Wissenstransfer die Lebensqualität der Betroffenen weiter erhöht werden kann.

Obwohl ca. 1 Million Menschen in Österreich an Inkontinenz leiden, ist diese nach wie vor ein großes Tabuthema.

## Wie steht es um den Umgang bei uns im Haus?

Bei uns ist es vergleichsweise etwas leichter, einen entspannten Gesprächsrahmen zu finden. Die Bewohner\*innen gehen mit dem Thema offener um – vor allem, wenn sie merken, dass es ihnen durch die Beratung und Versorgung mit Hilfsprodukten besser geht.

Uns ist es ein Anliegen, einen positiven Zugang zu dem Thema zu schaffen.

## Was unterscheidet unsere Kontinenz- und Stoma Beratung von der für Menschen ohne Beeinträchtigung?

Die Beratung inkludiert z. B. unterstützte Kommunikation – wir arbeiten unter anderem mit Bildern. Zunächst muss man sich hier aber bewusst sein, dass wir teils mit einer

anderen Ausgangslage arbeiten. Viele der betroffenen Bewohner\*innen leiden an funktioneller Inkontinenz. Das heißt, durch eine kognitive Einschränkung wird das Bedürfnis nach dem Toilettengang nicht als solches erkannt. Daher können wir auch kein Blasentraining anwenden. Um im besten Fall in eine kompensierte Kontinenz zu kommen bieten wir stattdessen Toilettentraining an.

## Lebensqualität erhöhen.

### Was genau kann man sich darunter vorstellen?

Toilettentraining bedeutet, dass der Betroffene in festgelegten Abständen auf die Toilette geht, egal ob ein Harndrang verspürt wird oder nicht. Das Toilettentraining wird so lange durchgeführt, bis sich ein individueller Rhythmus eingependelt hat. Wichtig ist, dass der Betroffene in ausreichender

Menge trinkt. Je weniger er trinkt, desto konzentrierter wird der Urin, welcher dann die Blase reizt. Hilfreich ist es, wenn die Betroffenen oder das Betreuungspersonal bei Bedarf ein Miktionsprotokoll – auch Blasentagebuch genannt – über 3 Tage führen, in der sie die Trinkmenge und Blasenentleerung eintragen.

In Verbindung mit dem Miktionsprotokoll und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Ärzt\*innen und Diätolog\*innen entsteht so ein Lernprozess, der zu einer Verbesserung der Kontinenz führt.

### Worauf sollte man bei Inkontinenz in der täglichen Pflege achten?

Für eine bessere Akzeptanz ist es sinnvoll Produkte so einzusetzen, dass sie den individuellen Bedürfnissen der Bewohner\*innen entsprechen. Für jüngere Bewohner\*innen ist bei entsprechendem Fachpersonal und nach ärztlicher Rücksprache der Einmalkatheter (intermittierende



## Heinz Stampfl

- 1989 Diplomausbildung in Graz
- 1995 Sonderausbildung für Intensiv,-Anästhesiepflege und Nierenersatztherapie
- 2007 Weiterbildung mittleres Management
- 2013 Weiterbildung Kontinenz- und Stomaberatung
- 2022 Masterlehrgang Gehobenes Pflegemanagement

Sein beruflicher Weg führte ihn über das Universitätsklinikum Graz (Aseptisch Intensiv) und das LKH Graz II Standort West (Anästhesiologie und Intensivmedizin) 2008 zu uns. Seit 2010 ist er in leitender Funktion in den Lebenswelten Steiermark tätig.

**Die Beratungsleistung, die Sie und Ihre Kollegin Frau Kathrin Wilfling anbieten, richtet sich nicht nur an Bewohner\*innen, sondern auch an Kolleg\*innen.**

Es geht stets darum, die Lebensqualität der bei uns

lebenden Menschen zu erhöhen. Die Auswahl des richtigen Produktes bringt viele Vorteile. In Schulungen zeigen wir unseren Kolleg\*innen, wie das passende Produkt in der richtigen Größe gewählt wird und angelegt wird. Der Hüftumfang ist hier entscheidend! Ist das Produkt zum Beispiel zu groß, ist der Auslaufschutz nicht gegeben.

**Sicherlich gewinnen Bewohner\*innen dadurch auch mehr Möglichkeiten in der Freizeitgestaltung?**

Natürlich! Einen jungen Bewohner mit einer Blasenentleerungsstörung und damit verbunden Restharn habe ich nach ärztlicher Anordnung im intermittierenden

Katheterismus) oder bei Männern ein Kondomurinal eine mögliche Alternative zu einem durch die Harnröhre eingeführten (transurethralen) Dauerkatheter. Für mobile Bewohner\*innen hat sich ein diskret an der Wade fixierter Beinbeutel anstelle eines transurethralen Dauerkatheters oder eines über die Bauchdecke eingesetzten (suprapubischen) Katheder bewährt.

Durch diese Methoden kann auf einen für alle sichtbaren Katheterbeutel, welcher am Gürtel oder Hosenbund fixiert ist, verzichtet werden. Das ist nicht mehr zeitgemäß.



Selbstkatheterismus geschult. Dadurch hat er mehr Bewegungsfreiheit und hoffentlich auch Lebensqualität gewonnen.

Der Markt für Inkontinenzprodukte wird ständig größer umso wichtiger ist eine gute Beratung. Ich denke, es müsste sich in der Gesellschaft die Meinung festigen, dass die Ausscheidung ein natürlicher Teil des Lebens ist. Viele Betroffene sprechen aus Scham nicht darüber – auch nicht mit ihrem Arzt.

Zum Glück ist aber bereits ein leichter Wandel spürbar.

# Raum für jeden.

**Mehr Selbstbewusstsein – das finden die Klient\*innen der Tageswerkstätte Antonio Martin innerhalb der Sozialraumorientierung. Der smarte Ansatz ist dabei nicht nur für den betreffenden Klienten bzw. die Klientin ein Gewinn, wie uns Hermanns Beispiel zeigt.**

## **Hermanns Augen leuchten.**

Gemeinsam mit Christian (beide Namen von der Redaktion geändert) sitzt er in der Garderobe der Tageswerkstätte Antonio Martin in Hart bei Graz. Gemeinsam machen sie sich ausgehertig. Auch wenn das Wetter an diesem Dienstagnachmittag eher bescheiden ist, kann das Hermanns Stimmung, der ein Klient der Tageswerkstätte ist, heute nicht trüben. Er und Christian, ein Mitarbeiter, machen sich nämlich in Kürze auf den Weg in die nahegelegene Bibliothek.

## **Sozialraumorientierung = Teilhabe**

Alle vierzehn Tage sucht Hermann dort Bücher für die Tageswerkstätte aus, die anschließend gemeinsam gelesen werden.

Der Bibliotheksbesuch ist dabei Teil seiner Sozialraumorientierung. „Bei der Sozialraumorientierung geht es in erster Linie um Teilhabe an der Umgebung – darum, nicht ‚nur Hilfe-

ihre Umgebung selbst aktiv mitgestalten.“ Um die eigenen Stärken zu finden geht man dabei zunächst von den Interessen aus. „Hermann

ist ein begeisterter Zeitschriftenleser.

Also haben wir gemeinsam mit einem Blick auf die Umgebung überlegt, wie man diese Vorliebe am besten einbringen kann“, erklärt Mag. Marin die ersten Schritte. Die Entscheidung fiel schnell auf die öffentliche Bibliothek, bei der Hermann nun auch

einen Mitglieds-

ausweis hat. „Bei seinem ersten Bibliotheksbesuch war Hermann vor lauter Aufregung noch sehr laut und hat große Aufmerksamkeit erregt“, erinnert sich Mag. Marin an die Anfänge. „Die Kinder in der Bibliothek waren zunächst irritiert, aber nachdem man ihnen das Verhalten



empfänger' zu sein“, erklärt uns die Leiterin der Tageswerkstätte Antonio Martin, Mag. Gabriele Marin MSc.

„Die Klient\*innen entdecken ihre eigenen Stärken und können so



erklärt hat, haben sie gut verstanden, dass Hermann so seine Freude ausdrückt."

### Möglichkeit der Begegnung

Ein Schwerpunkt innerhalb der Sozialraumorientierung: Die Umwelt stellt sich auf den Klienten bzw. die Klientin ein – nicht umgekehrt.

„Wichtig ist: Es geht nicht so sehr um den Ort, an dem die Sozialraumorientierung stattfindet, sondern um die Möglichkeit der Begegnung“, macht Mag. Marin aufmerksam.

„Die Initiative geht von den Klient\*innen aus, mit ihren eigenen Stärken. Das trägt auch zum Selbstbewusstsein bei!

Unsere Mitarbeiter\*innen haben dabei vor allem eine Netzwerkaufgabe.“ Nicht zuletzt ergibt sich aus der Orientierung für die Mitarbeiter\*innen auch eine schöne Abwechslung im Arbeitsalltag.

In der Tageswerkstätte Antonio Martin haben bisher zwei der Mitarbeiter\*innen die Weiterbildung für den Bereich Sozialraumorientierung absolviert – eine Inhouse-Ausbildung, die seit 2022 für Mitarbeiter\*innen kostenlos angeboten wird.

Hermann und Christian sind mittlerweile in der Bibliothek angekommen. Schon am Eingang werden sie herzlich von den Mitarbeiterinnen begrüßt. Sie kennen Hermann bereits und freuen sich über seinen Besuch. Für gewöhnlich plaudert er gerne mit den Mitarbeitenden – heute ist er etwas schüchtern, da die Kamera dabei ist.

## Aus Mut wächst Stärke.

Nachdem Hermann die Bücher, die er vor zwei Wochen für die Tageswerkstätte ausgeliehen hat, zurückgegeben hat, macht er sich mit Christian auf zu den Kinder- und Jugendbüchern.

### Praktisch: Die Bibliothek ist komplett barrierefrei!

Zu zweit überlegen sie, welche Bücher wohl für die anderen Klient\*innen der Tageswerkstätte interessant sein könnten. Nach einer gründlichen Beratung entscheiden sie sich für ein Bastelbuch und zwei Kinderbuchklassiker.

„Christine Nöstlinger geht immer“, lächelt Christian.

### Ein schönes Miteinander

Die unmittelbaren Vorteile, die sich für den teilnehmenden Klienten bzw. die Klientin aus der Sozialraumorientierung ergeben, sieht man auf den ersten Blick.

Hermann freut sich sichtlich über seinen Bibliotheksbesuch und über die neuen Bücher, die er für alle ausgesucht hat. Er strahlt über das ganze Gesicht.

Die Bibliothekarinnen verabschieden sich herzlich von Hermann – auch sie sind jedes Mal erfreut über seinen Besuch.

### Das ist Nachbarschaft, wie sie sein sollte!

#### Barrierefreie öffentliche Bibliothek in Hart bei Graz:

Pachern-Hauptstraße 97  
8075 Hart bei Graz



**10 JAHRE: TWS Katharina**  
Am 16. Mai 2023 feierte die Tageswerkstätte Katharina ihr erstes rundes Jubiläum! Dazu luden die Mitarbeiter\*innen und Klient\*innen zu einer Feier am Nachmittag. Nach dem beschwingten Gottesdienst wartete ein Kuchenbuffet auf die Gäste.



**GEGENBESUCH:** Delegation der Bayrischen Ordensprovinz in den Lebenswelten Steiermark.

**EINBLICK:** Student\*innen des Masterstudiums „Inklusive Education“ besuchten unsere Einrichtung.

**WALLFAHRT:**  
nach Leibnitz  
Beste Stimmung herrschte bei der Bewohner\*innen-Wallfahrt am 6. Juni. 100 Bewohner\*innen und Mitarbeitende machten sich auf zur Wallfahrtskirche Frauenberg. Im Anschluss gabs ein köstliches Mittagessen im Schloss Seggauberg.





**SPECIAL OLYMPICS:**  
**Tennismeisterschaften**  
 Insg. 65 Sportler\*innen waren bei dem vom Pädagogisch-therapeutischen-Team durchgeführten Meisterschaften im Tenniscenter Straßgang dabei.



**BUSINESSMARATHON:** 29 Kolleg\*innen nahmen beim Laufevent am 11. Mai teil. Sportlich!



**EMAS:** Wir sind rezertifiziert!  
 Für verbesserten betrieblichen Umweltschutz nahmen wir an der EMAS-Rezertifizierung teil. Im April prüften die Auditoren der Quality Austria, Martin Nohava und Dr. Andreas Markom, mit Unterstützung unseres Umweltteams die Erreichung unsere Ziele.



**28. BERGTURNFEST:** 127 Sportler\*innen von 14 steirischen Institutionen.



**SPORT** kennt keine Grenzen ...

# Sprühende Kreativität.

Für die Patient\*innen der Drogentherapie-station WALKABOUT ist auch die Kreativität ein wichtiger Teil des Weges, zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Der künstlerische Ausdruck kann dabei die verschiedensten Formen annehmen – im Fall von dem unter dem Pseudonym „Straßenpoet“ bekannten ehemaligen Patienten ist es das Schreiben. Für die Sommerausgabe der Hand in Hand hat er uns seinen Text „Mondnacht“ zur Verfügung gestellt. Ein kleiner Auszug.

Tristan hatte es sich nach einem heißen und anstrengenden Tag auf seiner Hollywoodschaukel im Garten bequem gemacht. Müdigkeit brannte in seinen Augen.

Immer wieder schloss er seine Lieder, bis er schließlich in einen leichten Dämmer Schlaf fiel, während die letzten Sonnenstrahlen des Tages sein Gesicht küssten und ihn einhüllten wie eine warme Wolldecke.

Als er seine Augen wieder öffnete, fiel ihm direkt der lange Schweif einer riesigen Sternschnuppe auf. Das Stück Himmelsgestein raste unaufhörlich von der schwarzen Weite des Alls auf unseren blauen Planeten.

Ein Zeichen, das Wünsche erfüllt, dachte er bei sich. Tristan musste nicht lange überlegen, was er sich wünschen sollte. Er verbrachte viel Zeit alleine in

seinem Leben. Verheiratet war er nie gewesen. Auch über eigene Kinder durfte er sich nicht freuen. Es sehnte ihn nach Liebe. [...]

## 3 Fragen ...

**Wann hast du deine Leidenschaft fürs Schreiben entdeckt?**

*Straßenpoet: Mit dem Schreiben habe ich eigentlich durch Zufall begonnen. Meine damalige Lebensgefährtin hat sich einen Liebesbrief gewünscht. Ich habe in der Zeit Goethes Faust gelesen und war begeistert. Das Werk hat mich dazu inspiriert, den Liebesbrief in Versmaß zu verfassen. Dabei habe ich gemerkt: Das Schreiben macht mir Spaß!*

**Was kannst du dir von der Zeit bei WALKABOUT für die Zukunft mitnehmen?**

*Stabilität – körperlich und geistig. Ich habe meine Beine wieder auf den Boden bekommen.*

**Glaubst du, dass dir das Schreiben auch hilft, als Anker?**

*Auf jeden Fall. Es zählt zu den drei Säulen für mich: ein stabiles Umfeld, Sinn im Leben und natürlich die Hobbies.*



# brüderECHO

Neues von den Barmherzigen Brüdern **Österreich**



*Budapest*

## Pater Imre Kozma OH

■ Am 16. Juni 1963 wurde Pater Imre Kozma zum Priester geweiht. Nach 60 Jahren feiert er heuer sein diamantenes Priesterjubiläum. Nach seiner Weihe wirkte er 36 Jahre lang in verschiedenen Pfarreien Ungarns, wobei ihm neben der Seelsorge das soziale Engagement besonders wichtig war.

In der Pfarrei Zugliget in Budapest baute er ein soziales Netzwerk auf, das zur Grundlage für die Wiederbelebung des Malteser Hilfsdienstes in Ungarn wurde. Dieser spielte 1989 eine zentrale Rolle bei der Betreuung der in den Westen geflüchteten DDR-Bürger\*innen, 1998 trat Pater Imre in den Orden der Barmherzigen Brüder ein. Mit seinem Organisationstalent trug er wesentlich zum Wiederaufbau der ungarischen Ordenswerke nach dem Ende des Kommunismus bei.



*Pécs*

## Pater Pio Morvay OH

■ Auch Pater Pio Morvay feiert heuer sein diamantenes Jubiläum, denn er wurde am 23. Juni 1963 zum Priester geweiht. Er war Kaplan und Pfarrer in verschiedenen Pfarreien der Diözese Pécs in Ungarn, später Dompfarrer und Generalvikar der Diözese.

Seit seiner Jugend hatte er den Wunsch, in einen Orden einzutreten, doch während des Kommunismus wurden in Ungarn alle Orden aufgelöst. Erst nach der Wende konnte er seiner Berufung folgen und 1999 bei den Barmherzigen Brüdern eintreten. Seitdem lebt er in Pécs, wo der Orden ein Krankenhaus für chronisch Kranke und ein Hospiz betreibt. Dort ist er Prior des Konvents und in der Seelsorge tätig.

 Kooperation Österreich – Indien

## Indische Pflegepersonen mit akademischer Ausbildung für Österreich

Die Barmherzigen Brüder wollen die Personalsituation in der Pflege verbessern: zusätzlich zu Ausbildungen in Österreich auch durch die Akquisition indischer Pflegepersonen. Im Mai 2023 wurde ein Kooperationsprojekt der Barmherzigen Brüder Österreich mit der Indischen Ordensprovinz sowie dem Orden der Salesianer offiziell gestartet.



*Das St. John's College in Kattappana, eine der zahlreichen und hochqualifizierten Ausbildungsstätten für Pflegeberufe in Indien*

Bereits seit fast 40 Jahren arbeitet die Österreichische Ordensprovinz mit der Indischen Provinz zusammen. Kamen in den ersten Jahrzehnten regelmäßig Ordensangehörige nach Österreich zur Ausbildung, werden künftig akademisch ausgebildete Pflegepersonen aus Indien nach Österreich kommen, um hier in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen des Ordens zu arbeiten. Die ersten Pflegepersonen aus Indien werden im Frühjahr 2024 eintreffen. Langfristig ist mit etwa 20 Fachkräften pro Jahr zu rechnen.

„Ziel unserer Zusammenarbeit ist der Aufbau einer langfristigen Kooperation der Ordensprovinzen, damit es indischen Pflegepersonen erleichtert wird, nach Österreich zu kommen. Ich bin selbst 2004 zur Ausbildung nach Österreich

gekommen und habe dann hier jahrelang als Diplompfleger gearbeitet. Ich weiß, welche großen Hürden einen beim Wechsel von Indien nach Österreich erwarten“, erklärt Provinzial Saji Mullankuzhy. Und weiter: „Dieses Projekt ist nur möglich und zu verantworten, weil es in Indien keinen Mangel an Pflegepersonen gibt und diese sehr gut ausgebildet sind. An unseren Einrichtungen Interessierte müssen mindestens einen universitären Abschluss im Pflegebereich auf Bachelor-niveau besitzen“.

### Warum benötigen wir ausländische Pflegepersonen?

Einer der Hauptgründe ist der demografische Wandel in Österreich: Die Bevölkerungspyramide steht auf dem Kopf. Der

Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung sinkt seit Jahren und 55- bis 60-Jährige machen derzeit den größten Bevölkerungsanteil aus. „Die älter werdende Bevölkerung führt zu einer steigenden Nachfrage nach Pflegekräften. Gleichzeitig geht die Zahl junger Menschen, die sich für den Pflegeberuf entscheiden, zurück. Das verstärkt den Mangel an inländischen Pflegekräften. Daraus resultiert, dass Gesundheitsdienstleister und Pflegeeinrichtungen Schwierigkeiten haben, ausreichend Personal zu finden, um ihre Dienstleistungen aufrechtzuerhalten“, erklärt Dir. Barbara Mally, DGKP, MBA, Pflegedirektorin der Barmherzigen Brüder Österreich.

Eine strukturierte, gut vorbereitete und begleitete Migration ausländischer Pflegekräften ist – neben vielen anderen

Stellschrauben – eine längst fällige Maßnahme, um dieser Entwicklung gegenzusteuern. Die Anwerbung indischer Pflegepersonen kann hier dazu beitragen, den Personalmangel zu mildern und die Qualität der Versorgung aufrechtzuerhalten.

### Beziehungsaufbau und Vertrauen als Basis

Es wird nicht in irgendeinem Land akquiriert, sondern in Indien, wohin über den weltweit tätigen Orden seit vielen Jahrzehnten persönliche Beziehungen bestehen und seit jeher ein Austausch in beide Richtungen auf Augenhöhe stattfindet. Zum Beziehungsaufbau haben die Projektleitungen Dir. Mally und Mag. Romana Gabriel (Leitung Personal Barmherzige Brüder Österreich) regelmäßige virtuelle Besprechungen mit den Ansprechpersonen vor Ort. Diese dienen zur Abklärung der Details, zur Bearbeitung akut auftretender Fragestellungen, aber auch dem wechselseitigen Kennenlernen und Vertrauen schaffen.

Rasch hat sich herausgestellt, dass jedoch die meisten Fragen von den Interessent\*innen selbst kommen. Daher wird auch den Studierenden ein virtueller Austausch angeboten, um einander kennen zu lernen und wechselseitig Sicherheit und Klarheit zu gewinnen. „Immerhin ist eine Auswanderung eine große Entscheidung im Leben jedes Menschen und die Barmherzigen Brüder als Dienstgeber übernehmen dabei große Verantwortung“, so Mag. Gabriel.

### Bürokratische Hindernisse

Eine der größten Hürden für eine Einwanderung nach Österreich ist neben dem Erlernen der deutschen Sprache der Prozess bis zum Erreichen der Anerkennung des ausländischen Studiums (Nostrifizierung), der Aufenthalts- und Beschäftigungsbewilligung und der Eintragung in das Gesundheitsberuferegister. Derzeit erfolgt beispielsweise die Prüfung der Qualifikations-

nachweise aus einem Drittstaat an drei verschiedenen Stellen, zeitlich hintereinander, was mehrere Monate in Anspruch nimmt.

Direktor Adolf Inzinger, Gesamtleiter der Ordensprovinz, weist darauf hin, dass Deutschland und vor allem die englischsprachigen Länder USA, Kanada sowie Australien intensiv in Indien um Arbeitskräfte werben. „Wir befinden uns also in einem starken Wettbewerb in einem wichtigen Segment des Arbeitsmarktes und haben den Nachteil, dass Österreich im Vergleich zu Deutschland vor Ort nicht bekannt ist und Inder\*innen bereits Englisch beherrschen.“

### Deutschkenntnisse als Schlüsselqualifikation

Das Erlernen der deutschen Sprache ist der wichtigste Faktor, damit Integration gelingen und der Pflegeberuf sicher ausgeübt werden kann. Dazu kooperieren die Barmherzigen Brüder mit einer Sprachschule vor Ort. Deutsch für die Pflege, die Vermittlung des österreichischen Pflegeverständnisses sowie der österreichischen Kultur sind zudem zentrale Themen.

Nach dem Ankommen in Österreich ist für die neuen Mitarbeiter\*innen eine Fortsetzung des Deutschunterrichts für mehrere Wochen geplant. Für die Konzeptionierung wurde eine österreichische Deutschlehrerin ins Projektteam aufgenommen. Die Tätigkeit im neuen Arbeitsumfeld im jeweiligen Krankenhaus bzw. in der jeweiligen Betreuungseinrichtung wird dann Schritt für Schritt aufgenommen.

■ Mag. Bernhard Zahl MAS

**DAS ERLERNEN  
VON DEUTSCH  
IST EINE GROSSE  
HERAUSFORDERUNG**

## Zum Geleit

### Solidarität leben

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Seit der Corona-Epidemie ist das Gesundheitswesen hierzulande im Fokus des öffentlichen Interesses, sodass wir darauf vertrauen können, dass unser Einsatz in diesem Bereich immer mehr wertgeschätzt wird, auch in monetärer Hinsicht. Da uns der aktuelle Fachkräftemangel aber vor große Herausforderungen stellt, bemühen wir uns intensiv um Unterstützung aus dem Ausland, konkret Indien.*

*Vor rund 40 Jahren ist der erste Barmherzige Bruder aus Indien nach Wien gekommen, um an unserer Pflegeschule zu studieren. Mit der neuen Expertise ist er dann wieder in seine Heimat zurückgefliegen, um sie dort weiterzugeben und den Kranken beizustehen. Heute hat sich die Situation umgekehrt: Jetzt sind wir es, die Unterstützung brauchen. So Gott will, werden uns Pflegekräfte aus Indien schon bald unter die Arme greifen können.*

*Vielleicht wird es mit Osttimor ähnlich sein. Die ersten Mitbrüder sind dort im Jahr 2004 angekommen, nun bittet die Generalkurie um großzügige Unterstützung, denn die Not ist wirklich erdrückend. Vielleicht können ja auch wir die eine oder andere Hilfe beisteuern, auch wenn wir möglicherweise selbst vor verschiedensten Problemen stehen.*

*Der Sommer ist eine Chance, Gutes zu tun – auch sich selbst. Schließlich müssen wir darauf achten, dass der Blick für die Bedürfnisse des Nächsten, der uns auszeichnet, nicht schläfrig oder unscharf wird. Erholung, Ruhe, Sport, Gebet, Beziehungspflege und miteinander Lachen – all das hilft, damit wir auch morgen noch voller Freude für die uns anvertrauten Personen da sein können.*

Danke für Ihren Einsatz und Gottes Segen,

*Frater Saji Mullankuzhy OH*

■ Frater Saji Mullankuzhy OH, sac.  
Provinzial




 Missionsprojekt 2023

## Hilfe für Osttimor

Jedes Jahr ruft die Generalleitung der Barmherzigen Brüder in Rom den Orden weltweit auf, ein spezielles Projekt zu unterstützen. In diesem Jahr wurde ein Zentrum für Obdachlose in Osttimor ausgewählt.



„Schenke Raum für Gastfreundschaft in Osttimor!“ – Unter diesem Motto bittet Generalprior Jesús Etayo Arrondo heuer um Spenden für ein Hilfsprojekt in Osttimor. Mit dem Geld sollen in der Hauptstadt Dili Unterkünfte für Menschen errichtet werden, die vorübergehend auf Hilfe angewiesen sind, um wieder ein selbstbestimmtes und normales Leben

führen zu können. Die Unterkünfte sind als kurzfristige Überbrückung konzipiert. Insgesamt werden dafür umgerechnet 280.138 Euro benötigt.

### Armes Land

Die Demokratische Republik Timor-Leste, wie Osttimor offiziell heißt, ist ein kleiner Inselstaat in Südostasien, der einst portugiesische Kolonie war und später vom Nachbarstaat Indonesien besetzt wurde. Erst 2002 erlangte das Land seine Unabhängigkeit. Blutige Kämpfe und Unruhen, Hunger und Epidemien prägten die Jahrzehnte davor und die ersten Jahre der Unabhängigkeit.

In dem kleinen Inselstaat, der zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt zählt, leben etwas über 1,3 Millionen Einwohner\*innen. 73 Prozent der Bevölkerung haben weniger als zwei Dollar pro Tag zum Leben zur Verfügung. Die Armutsrate ist mit 45,8 Prozent die höchste im südostasiatischen Raum. Diese hohe Armutsquote trifft insbesondere Kinder und junge Menschen, die fast die Hälfte der Bevölkerung stellen. Stark von Armut betroffen sind aber auch Frauen, Menschen mit Behinderungen und Gemeinden in abgelegenen ländlichen Gebieten.

Die Entwicklung des Landes wird durch eine chronische Ernährungsunsicherheit behindert. Hauptursachen sind die geringe landwirtschaftliche Produktivität, Armut, eine schlechte Basisinfrastruktur und mangelnde Abwasserentsorgung sowie eine unzureichende Versorgung mit Trinkwasser, Straßen, Bewässerungssystemen, Schulen und Gesundheitsdiensten. Hinzu kommen die negativen Auswirkungen von Natur- und Umweltkatastrophen.

### Beachtliche Entwicklung

Seit der Unabhängigkeit im Jahr 2002 sind in Osttimor trotzdem bemerkenswerte Fortschritte erzielt worden, und das Land hat ein starkes Engagement für Versöhnung, Wiederaufbau, Menschenrechte und Demokratie gezeigt. Die Solidarität der Industriestaaten ist aber nach wie vor notwendig. Zumal die soziale sowie die medizinische Versorgung noch immer äußerst mangelhaft sind.

Die Barmherzigen Brüder setzen sich in Osttimor für die Armen, die Kranken und die Benachteiligten ein. Insbesondere die portugiesische Ordensprovinz unterstützt sie dabei. Die Spenden der diesjährigen Missionsaktion der Generalkurie sollen ihre Arbeit weiter fördern.

### Dank und Bitte unseres Generalpriors

Der Spendenaufruf der Generalkurie galt im vergangenen Jahr einem Projekt in Kuba. Mit den gesammelten Geldern wurde der Bau eines Palliativzentrums im Seniorenheim San Rafael in Havanna und die Sanierung der Station Santa Ana für Psychiatrische Patient\*innen im Sanatorium San Juan de Dios in Havanna gefördert. Insgesamt kamen € 422.984,75 zusammen. „Die Solidarität aller hat dieses Ergebnis möglich gemacht, wofür ich von Herzen danke“, betont Generalprior Jesús Etayo Arrondo, der auch in diesem Jahr um Unterstützung bittet: „Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Großzügigkeit und bitte Sie, dieses Anliegen für die Armen und Ausgegrenzten in Osttimor nach Kräften zu unterstützen“.

■ Mag.<sup>a</sup> Brigitte Veinfurter



**DIE HOHE ARMUTSQUOTE TRIFFT BESONDERS KINDER UND JUNGE MENSCHEN, DIE FAST DIE HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG IN OSTTIMOR STELLEN.**

*Ein Barmherziger Bruder beim Hausbesuch bei einer Familie*

	<b>OSTTIMOR</b>	<b>ÖSTERREICH</b>
<i>Amtssprache</i>	Tetum, Portugiesisch sowie 15 „Nationalsprachen“	Deutsch, regionale Amtssprachen sowie anerkannte Minderheitssprachen
<i>Staats- und Regierungsform</i>	semipräsidentielle Republik	semipräsidentiell-parlamentarische Republik
<i>Fläche</i>	14.918,72 km <sup>2</sup>	83.882,56 km <sup>2</sup>
<i>Einwohnerzahl</i>	1.341.737 (2022)	8.978.929 (2022)
<i>Bevölkerungsdichte</i>	90 Einwohner pro km <sup>2</sup>	107 Einwohner pro km <sup>2</sup>
<i>Bevölkerungsentwicklung</i>	+ 1,8 % pro Jahr im Zeitraum 2015–2022	+ 0,53 % (2021)
<i>Bruttoinlandsprodukt BIP/Einw. (nominal)</i>	2020 1.443 USD (154.)	53.368 USD (14.)
<i>BIP/Einwohner (Kaufkraftparität)</i>	4.141 USD (154.)	59.692 USD (16.)
<i>Wahlstandsindikator</i>	0,607 (140.) (2021)	0,916 (25.) (2021)



## IT-Profis für morgen

*IT-Fachleute sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. Hochqualifizierte Mitarbeiter\*innen für ihre IT-Abteilungen benötigen auch die Barmherzigen Brüder. In der neu gegründeten IT-Lehrakademie in St. Veit an der Glan werden nun Lehrlinge selbst ausgebildet.*



*Die IT-Lehrakademie der Barmherzigen Brüder im Industriepark Blintendorf-St. Veit an der Glan. Start ist im September 2023.*

Vor knapp einem Jahr entstand bei den Barmherzigen Brüdern Österreich die Idee eines eigenen Ausbildungszentrums für Lehrlinge im Bereich Informationstechnologie (IT). „Der Mangel an Fachkräften im Bereich der IT ist massiv – in Kärnten fehlen knapp 1.400 Fachkräfte“, erklärt Ing. Gerhard Schrittmesser, Bereichsleiter IT-Operations. Im September startet er deshalb mit den ersten vier Lehrlingen als Leiter der IT-Lehrakademie. Sie haben die Wahl zwischen einer vierjährigen dualen Berufsausbildung (Klassische Lehre) oder einer Lehre mit Matura.

### Ein großes Potenzial

Für die IT-Lehrakademie wurde ein neuer Standort mit Open Space Workplace, IT-Labor, eigenem Ausbildungsraum und sogar einer Chill-Out-Lounge im

Industriepark Blintendorf-St. Veit an der Glan errichtet. „Wir haben keine Mühen gescheut, um für unsere Lehrlinge ein freundliches und modernes Arbeitsumfeld zu schaffen“, berichtet Gerhard Schrittmesser. Doch angesichts des Potenzials, das in der Ausbildungsstätte steckt, lohne sich dieser Aufwand. „Unser Ziel ist es, die jungen Menschen nicht nur für das Thema IT zu begeistern, sondern sie auch für den Arbeitgeber Barmherzige Brüder zu gewinnen. Denn die Bandbreite, die wir in der Informationstechnologie zu bieten haben, ist den wenigsten bekannt“. Ob im ordenseigenen Rechenzentrum, bei den IT Services, im zentralen Servicedesk oder in den Einrichtungen selbst – nach der Ausbildung bei den Barmherzigen Brüdern stehen den Auszubildenden viele Karrieremöglichkeiten offen, zum Beispiel

auch ein duales Studium. „Damit wollen wir jungen Menschen einen Karriereweg aufzeigen“, erläutert Schrittmesser die Möglichkeiten für Auszubildende.

### Umfassende Ausbildung

In der Ausbildung, die sich am Ausbildungsleitfaden der Wirtschaftskammer Österreich orientiert, soll sich das breite Aufgabenspektrum im IT-Bereich widerspiegeln. Der Fokus liegt auf Infrastrukturthemen wie Netzwerktechnik, Bereitstellung von Servern sowie Wartung und Pflege der Infrastruktur. Ziel ist eine gesunde Mischung aus Theorie und Praxis. Dafür werden neben den Trainer\*innen der Akademie auch IT-Expert\*innen der Ordenseinrichtungen ihr Fachwissen weitergeben. Darüber hinaus sind in regelmäßigen



## IT-LEHRLINGS- AUSBILDUNG

Die IT-Lehrakademie der Barmherzigen Brüder bietet eine Ausbildung von höchster Qualität für den Start einer beruflichen Karriere. Unsere eigenen Lehrlingsausbilder\*innen vermitteln gemeinsam mit rund 50 IT-Expert\*innen abwechslungsreiche Ausbildungsinhalte in einem Mix aus Theorie, Praxis und eigenständiger Arbeitsgestaltung. Basierend auf dem Ausbildungsleitfaden der WKO haben wir ein eigenes Ausbildungskonzept entwickelt.

- 4 Jahre duale Berufsausbildung (klassische Lehre)
- Auf Wunsch Möglichkeit zur „Lehre mit Matura“
- Eine Vielzahl an praxisorientierten Aus- und Weiterbildungen.
- Gratis Obst, Kaffee & Mineralwasser zur Verpflegung vor Ort
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Starterkit zur Begrüßung

Abständen Praxistage und -wochen vorgesehen. „Unser Ziel ist die Ausbildung von Fachkräften auf höchstem Niveau. Die Auszubildenden sollen nicht einfach nur Mitläufer\*innen sein. Wir sind bestrebt, die Besten auszubilden“, formuliert Gerhard Schrittmesser die Zielsetzung der Akademie.

■ Kristina Weimer-Hötzeneder MA

**WIR WOLLEN  
JUGENDLICHE NICHT  
NUR FÜR IT BEGEISTERN,  
SONDERN AUCH FÜR  
DEN ARBEITGEBER  
BARMHERZIGE BRÜDER.**

## Vizovice / Tschechien

### 30 Jahre Krankenhaus

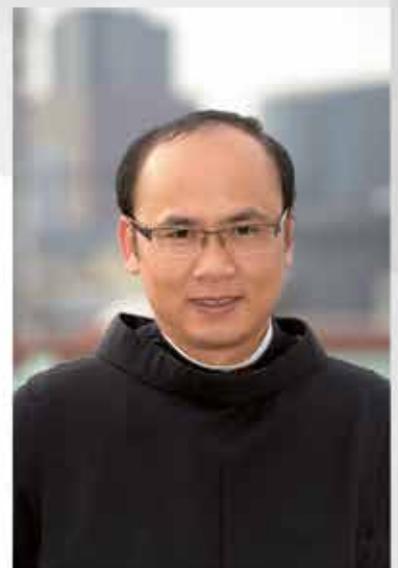
■ Der 30. Jahrestag der Wiedergründung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder im tschechischen Vizovice wurde am 16. Juni gefeiert. Das Krankenhaus war 1948 von den Kommunisten enteignet und als Lungenklinik geführt worden. 1993 nahm der Orden den Betrieb wieder auf. Das Gebäude befand sich jedoch in einem schlechten baulichen Zustand. Nach einer notdürftigen Instandsetzung konnte im August 1993 der erste Patient aufgenommen werden. Es war das erste konfessionelle Krankenhaus in der Tschechischen Republik. Zunächst wurde es als interne Abteilung mit 65 Betten geführt. Umfangreiche Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten konnten erst nach der Übernahme des Gebäudes durch den Orden im Jahr 1996 mit Hilfe von Spenden, Sponsoren und staatlichen Zuschüssen in Angriff genommen werden. Im Zuge der staatlichen Umstrukturierung des Gesundheitswesens wurde das Krankenhaus 1999 in eine Einrichtung für Langzeitpatient\*innen umgewandelt. Als solche wird es bis heute geführt.



## Konvent Wien

### Frater Thomas zum Prior ernannt

■ Mit Dekret vom 14. April 2023 wurde Fr. Thomas Pham von Generalprior Jesus Etayo Arrondo zum Prior des Konventes in Wien ernannt. Er folgt Frater Saji Mullankuzhy, der sich verstärkt seiner Aufgabe als Provinzial widmet. Frater Thomas stammt aus Vietnam, wo er 1980 geboren wurde. Nach dem Abitur begann er ein Journalistikstudium und war anschließend in der Diözese beschäftigt. In dieser Zeit lernte er den damaligen Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder, Frater Paulus Kohler, über eine in Wien lebende Vietnamesin kennen. Von diesem wurde er eingeladen, nach Österreich zu kommen. Frater Thomas nahm die Einladung an. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache absolvierte er Noviziat und Scholastikat. Anschließend machte er eine Ausbildung zum Pflegehelfer. Seine Feierliche Profess legte er 2014 in Wien ab. Im Anschluss an das Provinzkapitel im Jahr 2022 wurde er zum Subprior des Wiener Konvents ernannt.



 Internationaler Kongress

## Gelebte Inklusion

*In ganz Europa bemühen sich die Barmherzigen Brüder in zahlreichen Einrichtungen und Projekten um soziale Inklusion, d. h. benachteiligte oder behinderte Menschen am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Rund 250 Ordensbrüder, Schwestern, Mitarbeitende und Klient\*innen tauschten sich im Juni bei einer Tagung in Wien zu diesem Thema aus. Auch Sozialminister Johannes Rauch war mit dabei.*



Mas, der als Vorsitzender der Europa-Kommission die Arbeitsgruppe leitet.

### Erfahrungsaustausch

Präsentationen und Erfahrungsberichte aus den verschiedenen Ordensprovinzen sowie Begegnungen in den Pausen gaben den Teilnehmer\*innen Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Perspektiven vorzustellen, zu diskutieren und voneinander zu lernen. „Mit diesem Kongress haben wir ein aktives Zeichen für gelebte Inklusion in Europa gesetzt. Es geht nicht mehr um die Integration einer kleinen abweichenden Minderheit in die ‚normale‘ Mehrheit. Vielmehr geht es darum, die Gemeinschaft so zu gestalten, dass niemand aufgrund seiner Andersartigkeit ausgeschlossen oder ausgegrenzt wird“, so Frater Joaquim. „Ziel unserer Gemeinschaft ist es, ein Bewusstsein für die Bedeutung von Inklusion zu schaffen und eine Plattform für den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Best Practices zu bieten. Es geht darum, den Diskurs voranzutreiben und konkrete Schritte hin zu einer inklusiven Gesellschaft zu diskutieren“, so der Generalrat. „Mut und Kreativität sind dabei ebenso gefragt wie Professionalität und ein sensibler Umgang mit Vielfalt!

Marianne Hofer und Jakob Kollmann aus Straubing schilderten ihre Erfahrungen beim Kongress so: „Mir hat der Austausch mit den anderen gut gefallen, da kann ich noch viel lernen. Es war schön, dass ich alte Bekannte wiedergesehen habe. Mein Wunsch ist, sich weiter zu vernetzen. Es hat mich fasziniert, Menschen zu sehen, die sich mit Gebärdensprache unterhalten. Und es hat mir

*Knapp 250 Ordensbrüder, Schwestern, Klient\*innen und Mitarbeitende aus ganz Europa waren im Raiffeisenforum in Wien zusammengelassen.*

Eröffnet wurde der Kongress mit einer Rede von Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Er betonte, wie wichtig es sei, sozial benachteiligte Menschen in allen Lebensbereichen teilhaben zu lassen: „Für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit zu sorgen, dafür arbeite ich jeden Tag. Wir müssen die soziale Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen vorantreiben, um dieses Ziel zu erreichen. Nur so können wir sicherstellen, dass alle Menschen – unabhängig von ihren gesundheitlichen oder sozialen Voraussetzungen – gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“.

Der erste europäische Kongress zur sozialen Inklusion wurde von der „Arbeitsgruppe soziale Inklusion“ der Generalkurie der Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu organisiert. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist die Förderung des Austausches von Wissen und Initiativen sowie die Umsetzung einer gemeinsamen Planung der europäischen Ordensprovinzen im Bereich der sozialen Eingliederung. Zum Kongress in Wien waren rund 250 Ordensbrüder, Ordensschwestern, Klient\*innen sowie und Mitarbeitende aus ganz Europa angereist, darunter auch Generalrat Frater Joaquim Erra i



Sozialminister Johannes Rauch hielt das Eröffnungsreferat.



Generalrat Frater Joaquim Erra i Mas moderierte den Kongress.

## KONGRESS ZUR SOZIALEN INKLUSION

Der Kongress zur Sozialen Inklusion ist eine Initiative der Arbeitsgruppe für soziale Inklusion des Hospitalordens des heiligen Johannes von Gott und der Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu. Die Arbeitsgruppe für soziale Inklusion untersteht der Europa-Kommission unter dem Vorsitz von Frater Joaquim Erra i Mas, Generalrat des Hospitalordens. Ihre Aufgabe ist es, den Austausch von Wissen und Initiativen zu fördern und eine gemeinsame Planung der europäischen Provinzen im Bereich der sozialen Inklusion zu realisieren. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus je einem Vertreter/einer Vertreterin der europäischen Provinzen der Barmherzigen Brüder (Polen, Bayern, Österreich, Frankreich, Lombardei-Venetien, Rom, Spanien, Portugal, Westeuropa) und zwei Vertretern der Hospitalschwestern zusammen.

## DIE GEMEINSCHAFT SOLL SO GESTALTET WERDEN, DASS NIEMAND HERAUSFÄLLT ODER AUSGEGRENZT WIRD.

gut getan, dass Teilnehmende des Kongresses unseren Beitrag gelobt haben und wir eine gute Präsentation hatten."

„Mir hat am besten der Gottesdienst gefallen. Die Musik war sehr ansprechend und ich konnte für mich sein. Der Gottesdienst war besonders, weil er bei den Barmherzigen Brüdern war. Ich fand es schön, dass Pater Generalrat Joaquim da war. Ich konnte mich

mit ihm unterhalten, er konnte sich noch von der Visitation in Straubing an mich erinnern. Manche Vorträge waren sehr persönlich und haben mich zum Nachdenken gebracht.

Es ist zum Beispiel in Spanien erst seit 2020 verboten, bei Frauen eine Zwangssterilisation durchzuführen. Das wusste ich nicht und es hat mich sehr bewegt."

■ Mag.<sup>a</sup> Brigitte Veinfurter

## Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die Wirtschaft leidet unter dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. In Österreich haben 73 % der Betriebe diesbezüglich Probleme. Und aufgrund der künftigen „Überalterung“ der Gesellschaft wird es aber nicht nur an Fachkräften, sondern generell an Arbeitskräften mangeln. Die Prognose der Gesundheit Österreich GmbH geht davon aus, dass allein im Pflegebereich ein zusätzlicher Bedarf von ca. 76.000 Arbeitskräften bis 2030 entstehen wird.

Diesem Mangel an Pflegepersonen wollen die Barmherzigen Brüder nicht tatenlos zusehen, sondern aktiv entgegenwirken. Bereits seit 45 Jahren engagiert sich der Orden in der Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegekräften. 1978 wurde die „Schule für allg. Gesundheits- und Krankenpflege“, wie sie seinerzeit hieß, in Wien gegründet.

Inzwischen sind zahlreiche weitere Aktivitäten hinzugekommen: In den Einrichtungen in Kainbach und Kritzendorf besteht für Quereinsteiger\*innen die Möglichkeit, sich berufsbegleitend zur Pflegeassistenz ausbilden zu lassen. Das Krankenhaus Linz startete ein ähnliches Modell in Kooperation mit dem BFI und im Krankenhaus Eisenstadt wird seit vielen Jahren die Hebammenausbildung intensiv gefördert. Im Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt und im Wiener Krankenhaus wiederum können in Kooperation mit lokalen Fachhochschulen Studierende der Pflege im Rahmen einer „Lernstation“ einen Abteilungsbereich leiten und neue Einblicke in den künftigen Arbeitsalltag gewinnen. Mit der IT-Lehrakademie ermöglicht der Orden nun auch Ausbildungsmaßnahmen in einem weiteren Bereich.

Mit all diesen Maßnahmen hoffen wir, neue Mitarbeitende zu gewinnen und so vakante Dienstposten besetzen zu können.

■ Dir. Adolf Inzinger  
Gesamtleiter der Ordensprovinz





## Innovative Technologien zur Sicherstellung höchster Standards

*Softwarequalität ist im Gesundheitssektor von größter Bedeutung. Da es letztendlich um Patientensicherheit geht, ist die Firma Care Solutions bei der Qualitätssicherung der Softwarelösungen kompromisslos.*



Um die Effektivität und Effizienz von Softwaretests weiter zu verbessern, führen wir derzeit zwei zukunftsweisende Technologien ein: „Xray“ und „Drvless“. In der Abteilung für Qualitätssicherung wird derzeit noch ein Großteil der Testfälle manuell durchgeführt. Neben dem großen Zeitaufwand der manuellen Testung birgt diese aber die Gefahr, dass Fehler nicht entdeckt werden.

Ein Beispiel für die aufwändige manuelle Testung zeigt sich in der Zusammenarbeit mit unserer Partnerfirma PCS. Hier wird

eine Vielzahl gemeinsamer Testfälle zur Kooperation von Patidok und unseren xCaSol-Produkten erarbeitet und durchgeführt. Dabei werden unterschiedliche Szenarien durchgespielt, um sicherzustellen, dass die Software unter verschiedensten Bedingungen fehlerfrei funktioniert.

Um den Testprozess effizienter zu gestalten und die Softwarequalität zu verbessern, setzen wir in Zukunft auf innovative Technologien. Aktuell wird das in unserer Atlassian Plattform voll integrierte agile Testmanagementsystem Xray und die Testautomatisierung Drvless von Objectis eingeführt.

Xray bietet zahlreiche Vorteile durch die Automatisierung von Testprozessen und die übersichtliche Darstellung von Testergebnissen. Es erleichtert das Testen komplexer Softwarelösungen, indem es die Erstellung von Testfällen und Testabläufen vereinfacht und die Wiederverwendbarkeit von Tests ermöglicht. Durch die Integration von Xray in den Entwicklungsprozess können die Effizienz des Testens gesteigert und die Qualität der Software verbessert werden.

Die Vorteile von Xray liegen auf der Hand: Es spart Zeit, erhöht die Testabdeckung und -qualität, reduziert das Fehlerrisiko und unterstützt die Einhaltung von Standards. Darüber hinaus ermöglicht es eine nahtlose Zusammenarbeit zwischen Produktmanagement, Entwicklerteam und Qualitätssicherung, indem es eine einheitliche Plattform für alle Testaktivitäten bietet.

Drvless Testautomation von Objectis ermöglicht eine nahtlose Integration der

Testautomatisierung in den Entwicklungsprozess. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz arbeitet das Tool selbstlernend und ermöglicht so eine kontinuierliche Verbesserung des Testprozesses.

Die innovative Technologie ermöglicht die Erstellung von Testfällen ohne Entwicklungsunterstützung, entweder durch Text oder durch einen grafischen Editor mit natürlicher Sprache. Das Werkzeug ermöglicht eine schnelle und genaue Identifizierung von Fehlern in der Software, was zu einer Reduzierung der Entwicklungszeit und -kosten führen kann. Darüber hinaus trägt die Testautomatisierung zur Verbesserung der Softwarequalität bei, indem sie sicherstellt, dass die Anwendung zuverlässig und fehlerfrei funktioniert.

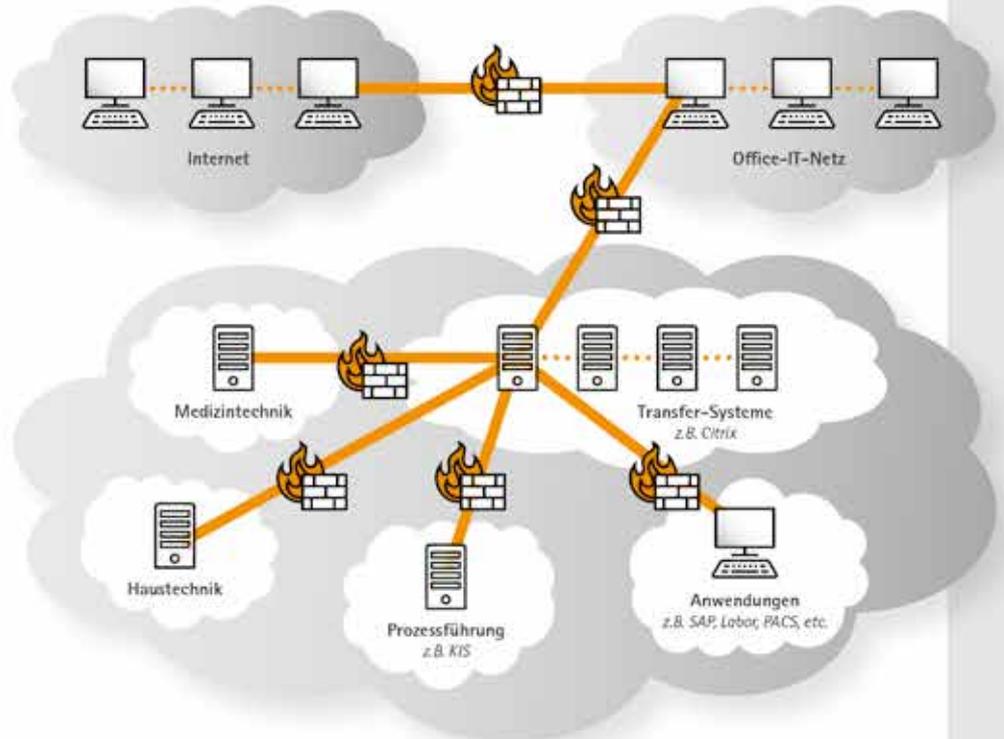
Die konsequente Einführung von Xray und der Drvless Testautomation ermöglicht ein effektives und effizientes Testen unserer entwickelten Softwarelösungen. Durch den Einsatz dieser fortschrittlichen Technologien können wir sicherstellen, dass unsere Software höchsten Qualitätsstandards und damit den Anforderungen unserer Kunden entspricht. So bieten wir mit unseren Softwarelösungen eine optimale Unterstützung für Pflege und Medizin.

■ *Jürgen Sadonig*  
Bereichsleiter Qualitätssicherung,  
Support und Dokumentation



## Netzwerksegmentierung erhöht IT-Sicherheit

Wenn Sie die aktuellen Ereignisse im Bereich der Cybersicherheit verfolgen, ist Ihnen bekannt, dass sowohl die Häufigkeit von Datenverletzungen als auch Hacker- bzw. Virenangriffen und die damit entstehenden Kosten rasant in die Höhe schnellen.



Unternehmen sind ständig neuen und sich immer dynamischer entwickelnden Angriffen ausgesetzt. Um diesen vorzubeugen bzw. die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, kommt in unserer IT (neben Virenskannern, Mailfiltern, Firewalls und ähnlichem) unter anderem die sogenannte Netzwerksegmentierung zum Einsatz. Dabei werden einzelne Gruppen von Endgeräten (Computer, Drucker, Haustechnikgeräte, medizinische Geräte, ...) in sogenannte „virtuelle Netzwerke“ unterteilt.

Dadurch können Netzwerkadministratoren den Datenverkehr zwischen Subnetzen mit detaillierten Richtlinien steuern. Unternehmen nutzen die Segmentierung, um die Überwachung zu verbessern, die Leistung zu steigern, technische Probleme zu lokalisieren und vor allem die Sicherheit zu erhöhen.

### Die wichtigsten Vorteile dieser Unterteilung sind:

- Schadenskontrolle und -begrenzung im Falle eines Vorfalls durch eine kleinere Angriffsfläche
- Die Möglichkeit der Beschränkung von Zugriffen zwischen den einzelnen Segmenten und somit mehr Sicherheit für Endgeräte und User\*innen
- verbesserte Leistung mit weniger „Staus“ im Netzwerkverkehr durch die abgeschlossenen Bereiche
- bessere Analysemöglichkeit bei Vorfällen

Dazu wurden in den letzten Wochen und Monaten bereits viele unserer Endgeräte auf ein neues Adressschema umgestellt. Sobald alle unsere Geräte im neuen Schema sind, wird die Netzwerksegmentierung sozusagen „scharf“ geschaltet (noch 2023).

Wir sind bestrebt, dass die Umstellung aller Systeme reibungslos verläuft. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die Systemsicherheit und damit die Sicherheit der Patientendaten zu erhöhen. Alle notwendigen Systemkommunikationen werden weiterhin möglich sein, nicht notwendige Systemkommunikationen werden jedoch unterbunden, um z. B. die Verbreitung von Schadsoftware zu verhindern. Nur so kann ein bestmöglicher Schutz der Patientendaten erreicht werden.

■ Ing. Werner Thalbauer  
IT-Leitung Salzburg

**DIE UMSTELLUNG  
ALLER SYSTEME  
SOLL MÖGLICHS  
REIBUNGSLOS  
VERLAUFEN.**

## Einbinden, befähigen, ermöglichen

*Immer nah an der Praxis und die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter\*innen, das ist für Zita Kis Dadara, MSc bei ihrer Arbeit in der Stabsstelle Zentrale Pflegeentwicklung der Barmherzigen Brüder wichtig.*

Zita Kis Dadara arbeitet seit 2016 in der Stabsstelle „Zentrale Entwicklung Pflege“ der Provinzverwaltung. „Ich unterstütze die Kolleg\*innen in der Pflege bei Themen, die in der Praxis gerade aktuell sind oder wenn sich gesetzliche Anforderungen ändern“, so fasst sie ihre Aufgabe zusammen. Gemeinsam mit einer Kerngruppe von fünf Mitarbeiter\*innen, die aus verschiedenen Einrichtungen der Barmherzigen Brüder kommen, gestaltet sie die Entwicklung.

### Kontakt zur Basis

Weil sie vor ihrem Wechsel in die Stabsstelle selbst lange in der Pflege im Wiener Bruderkrankenhaus tätig war und regelmäßig Praxistage absolviert, weiß sie, worauf es ankommt. „Was brauchen die Mitarbeiter\*innen vor Ort, die im Versorgungsprozess stehen? Was brauchen die Fachkräfte, die Führungskräfte, die Stationsleitungen?“, fragt sie sich immer wieder aufs Neue. Neben den Impulsen und Ideen aus den Einrichtungen selbst werden auch die Forschung und die internationalen Entwicklungen beobachtet. Auch mit Kolleg\*innen im In- und Ausland ist sie in ständigem Kontakt.

Bei allen neuen Ideen achtet Zita Kis Dadara darauf, dass sie praxistauglich und umsetzbar sind. „Nicht alles, was neu ist, ist auch umsetzbar, denn es erfordert enorme Ressourcen, nicht nur an Kompetenz, sondern auch an Arbeitszeit des Pflegepersonals“, erklärt sie, warum das Abwägen und Setzen von Prioritäten in ihrer Arbeit so



*Zita Kis Dadara, MSc bei der Leitung eines Workshops*

wichtig ist. „Mein Ansatz ist immer die Frage: Was hat der Patient, was hat der Mitarbeiter, was hat die Organisation davon? Oft muss man nicht das ganze Rad drehen, um eine Veränderung zu erreichen.“

### Ein Rahmen für alle

Dass die Institutionen unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen haben, ist eine weitere Herausforderung. „Bei der Auswahl der Themen suchen wir nach dem größten gemeinsamen Nenner, von dem möglichst viele profitieren. Dann entwickeln wir einen größeren Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens kann jeder für

sich den Weg und die Schritte oder das Tempo der Umsetzung bestimmen.“

Besonders wichtig ist ihr, mit ihrer Arbeit etwas zu verändern – und zwar nicht hierarchisch, sondern gemeinsam. „Ich möchte Menschen einbeziehen, sie befähigen, ihnen Chancen eröffnen“, beschreibt Zita Kis Dadara ihre Motivation. So zieht sich die Stärkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege, zum Beispiel auch durch Bildungsangebote zur Persönlichkeitsentwicklung, wie ein roter Faden durch ihre Arbeit.

■ Kristina Weimer-Hötzeneder MA

## 1.787 Eisbestellungen

gingen heuer alleine schon in den ersten drei Juniwochen ab dem Start der Eissaison im Gasthaus „Zum Granatapfel“ über die Ladentheke.

## 750.000 kg Grassilage

stammen von unseren Sommerwiesen. Eine stolze Menge, die unter anderem unseren Kühen als Nahrung dient. Wer sich also gefragt hat, wieso unser Joghurt so köstlich schmeckt: Ein Grund sind die saftigen Wiesen rund um die Lebenswelt Kainbach.

## 1.580 Meter

**an rollstuhlgerechten Wanderwegen** bieten sich im Sommer rings um die Lebenswelt Kainbach für gemütliche Spaziergänge an.

## Circa 20 Einfamilienhäuser

mit einer Haushaltsgröße von drei Personen könnten von unserer PV-Anlage mittels Sonnenenergie versorgt werden. In der Photovoltaik ist zudem beinahe eine Verdreifachung der Kapazität für die Lebenswelten Steiermark geplant.



### IMPFFEN SCHÜTZT: Neues Service

Seit Anfang 2023 gibt es ein Service zur Impferinnerung, umgesetzt durch Gerhard Hödl und das Ärztesekretariat. Unsere Mitarbeitenden werden von nun an regelmäßig automatisch an notwendige Auffrischungsimpfungen erinnert (sofern eine Impfstatuserhebung bereits durchgeführt wurde). Durch das Service und die bestehende, weitgehende Kostenübernahme sollen Impfungen, welche für den Gesundheits- und Sozialbereich vom obersten Sanitätsrat Österreichs empfohlen werden, noch einfacher zugänglich gemacht werden. Insgesamt können 14 Impfungen pro Mitarbeitenden verwaltet werden.



### FRÜHJAHRSPUTZ: Müll ade

Seit 2021 nehmen wir jedes Jahr am „Steirischen Frühjahrsputz“ teil – so auch heuer. Im Rahmen der Aktion sammelten Bewohner\*innen, Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen zwischen dem 23. März und dem 19. April rings um die Lebenswelt Kainbach Müll ein. Zum Abschluss gab es für alle Teilnehmer\*innen eine kleine, gemeinsame Jause.



### SK STURM GRAZ Cup-Sieger Joghurt

So köstlich schmeckt der Sieg: Unser eigens designtes Joghurt für den SK Sturm. Auf die Schwoazen!



### TAG DER OFFENEN TÜR 25. Mai 2023

Zahlreiche Besucher\*innen erhielten an diesem Tag einen bunten Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Lebenswelten Steiermark.





**TRADITION & MITEINANDER: Zusammen feiern**  
 Am 29. Juni gab es gleich mehrere Anlässe zum Feiern: So begingen zum einen Frater Paulus Kohler und Diakon Peter Weinhappl ihren Namenstag. Zum anderen fällt das Team vom TaB-Stützpunkt „ihren“ Maibaum. Ein echtes Fest à la Lebenswelt Kainbach!



**GESUND BLEIBEN** Gewusst wie  
 Das Pilotprojekt ist erfolgreich abgeschlossen:  
 Die Teilnehmer\*innen sind Experten für ihre Gesundheit.



**EHRENAMT**  
 Gutes tun und aufblühen  
 Der Granatapfel am Dorfplatz  
 erstrahlt dank Kolleg\*innen und  
 engagierten Freiwilligen unter  
 Anleitung von Manfred Jörgler.



**HAUSBALL 2023 „Stars & Sternchen“**

# Reiselust für alle: Urlaub wir kommen.

Neue Orte kennenlernen, Eis essen, Baden: Das Verreisen ist am Sommer eines der schönsten Dinge. So auch für viele Bewohner\*innen und Klient\*innen der Lebenswelten Steiermark – fünf davon waren zum Beispiel im Juni für vier Tage in Kroatien. Urlaubsmagie, die keine Hindernisse kennt.

Die Koffer gepackt und rein in den Bus: Vom 13. bis zum 16. Juni genossen fünf Bewohner\*innen des Wohnhauses Thomas und der WG Hemma mit unseren Mitarbeiter\*innen den strahlend blauen Himmel und das sanfte Rauschen der Wellen in Umag.

Gemeinsam wurde ausgiebig im Meer geplätscht, die Sonne genossen und verschiedene Leckerbissen im Restaurant verdrückt. Abschließend wurde noch die Buschenschank Kröll in Hohenegg besucht.

## Was es beim Verreisen mit Beeinträchtigung bzw. mit Menschen mit Beeinträchtigung zu beachten gilt?

„Wichtig ist es, dass man die Gegebenheiten im Hotel bzw. vor Ort

kennt. Man sollte wissen, was alles barrierefrei ist. Für uns war es zum Beispiel wichtig, ob es in Umag eine Rollstuhlrampe gibt, die direkt ins Meer führt“, rät Sonja Weinhappl, Mitarbeiterin der Wohngruppe Hemma zu den Überlegungen vor der Buchung.

Ein wertvoller Tipp hin zum Urlaub, wie er sein sollte: angefüllt mit Freude, Entspannung und neuen Abenteuern.



## TIPPS für inklusives Reisen

**Wenn es dringend ist:** Mit dem Euroschlüssel ist es möglich, EU-weit barrierefreie WCs aufzuschließen. Der Schlüssel ist beim Österreichischen Behindertenrat erhältlich.

**Barrierefrei unterwegs:** Google Maps sorgt bei Städtereisen mit seiner Funktion „Rollstuhlgerecht“ für Erleichterung. Die Option versteckt sich unter „Öffentliche Verkehrsmittel“ – beinhaltet aber auch Gehwege.

**Wasserspaß:** Mit Hilfsmitteln wird „Schwimmen“ für jeden möglich. Für eine hausinterne Beratung steht das Team der Physio-, Ergotherapie und Massage gerne zur Verfügung – genauso können Schwimnudeln und Halskrausen im Hallenbad ausborgt werden.

**Augen auf vor der Hotelbuchung:** Barrierefrei heißt – gerade im Ausland – nicht automatisch rollstuhlgerecht. Falls benötigt, ist vor der Buchung daher direktes Nachfragen ratsam.

# Feinster Löwenzahn-Sirup.

Sabrina Stein-Bauer präsentiert uns in dieser Ausgabe ihr Löwenzahnsirup-Rezept. Mit den Bewohner\*innen und ihrer Kollegin Sandra Brandl hat sie den Sirup auch schon in der Wohngruppe Camillus zubereitet – der Saft ist in der WG heiß begehrt.



## ZUTATEN (ergibt ca. 2,5 Liter):

- 3 Handvoll Löwenzahnblüten
- 1 Liter Wasser
- 1 kg Zucker
- 1 unbehandelte Zitrone

**Zubereitung** | Die Blüten gründlich abzupfen. Das Entfernen des Blattgrüns führt dazu, dass der Saft so herrlich süß wird.

Hier unbedingt gründlich vorgehen, um einen bitteren Beigeschmack zu vermeiden. Die Löwenzahnblüten nun mit Wasser aufkochen lassen und die Zitrone dazu schneiden.

Die Mischung über Nacht ziehen lassen. Am nächsten Tag abseihen und den Zucker hinzufügen. Alles einmal aufkochen lassen und anschließend leicht sieden lassen, bis die Konsistenz dicker wird. Wenn der Sirup die richtige Konsistenz erreicht hat, in Flaschen abfüllen und noch warm verschließen.

**Tipp:** Für einen Löwenzahnhonig kann man dasselbe Rezept verwenden. Dazu nur das ganze länger einkochen lassen. Alternativ kann man auch mehr Zucker hinzufügen.

# Urlaub:

Das Wichtigste in Kürze zusammengefasst aus 14 Paragrafen und 699 Seiten für euren rundum entspannenden (Sommer-)Urlaub. Ob am Strand oder Berg: Lasst es euch gut gehen!



Der Urlaub dient in erster Linie der **Erholung und Regeneration**. Ein stundenweiser Urlaubsverbrauch ist in der Regel nicht möglich. Entscheidend ist jedoch der Erholungszweck, und dieser liegt in der Entscheidung des Arbeitnehmers, ist abhängig vom Erholungsbedürfnis, den Urlaubsplänen oder der familiären Situation (Kinder,

berufstätige Partner\*innen). Das Urlaubsgesetz sieht vor, dass der Urlaub in zwei Teilen verbraucht wird, wobei ein Teil mindestens 6 Werktage dauern muss. Damit wird verhindert, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer zu mehreren Kurzurlaube(n) nötigen kann. Der Arbeitnehmer muss seinen

Wunsch mindestens 3 Monate vorher bekanntgeben. Reagiert der Arbeitgeber nicht, gilt der Urlaub als fixiert. Entscheidend ist eine gemeinsame Vereinbarung, die mündlich oder schriftlich erfolgen kann. **Eine schlüssige Urlaubsvereinbarung kommt auch dann zustande, wenn der Arbeitnehmer einen Antrag stellt, der Arbeitgeber**

# Wissens- wertes und Fakten.

**diesen zur Kenntnis nimmt, aber keine förmliche Zustimmung** erfolgt. Kommt es zu keiner Einigung, ist der Betriebsrat beizuziehen.

Wenn auch das nicht zum Ziel führt, wäre eine Klage beim Arbeitsgericht möglich. Ein einseitiger Urlaubsantritt ist dabei nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

**Krankenstand:** Ist man länger als drei Tage krank, wird dadurch der Urlaub unterbrochen. Die Bestätigung ist sofort nach Dienstantritt beizubringen (Achtung „Ausland“: behördliche Bestätigung über den Arzt). Auch die Pflege eines erkrankten nahen Angehörigen (Pflegefreistellung) unterbricht den Urlaub, da kein Erholungswert gegeben ist!

**Zum Finanziellen:** Das Urlaubsentgelt ist der laufende Bezug während des Urlaubs. Die Höhe entspricht der Bezahlung, die ich erhalten hätte, wenn ich gearbeitet hätte (=Ausfallsprinzip).

Der Urlaubszuschuss ist das 14. Gehalt und eine Sonderzahlung. Die Urlaubersatzleistung ist die Abgeltung des nicht verbrauchten Urlaubs bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dieses wird aliquot zum nicht verbrauchten

Urlaub des laufenden Urlaubsjahres berechnet. Offener Urlaub aus vergangenen Jahren und damit noch ausständiges Urlaubsentgelts wird in vollem Ausmaß bezahlt.

**Rücktritt:** Grundsätzlich ist eine Änderung/Aufhebung nur einvernehmlich möglich. Einseitig kann aus wichtigen Gründen zurückgetreten werden. Wenn diese Gründe bereits vorher bekannt/vorhersehbar waren, gilt kein Rücktrittsrecht! Sollten während des Urlaubs Umstände eintreten, die den Erholungszweck unmöglich machen, stellt dies auch einen wichtigen Grund dar. Für den Arbeitgeber können hingegen nur besonders schwerwiegende Gründe vorliegen, die quasi einem Betriebsnotstand entsprechen.

**Zum Schluss noch eine Gewinnfrage für die Mitarbeiter\*innen der Lebenswelten Steiermark:** Welcher Paragraph regelt in unserem KV (2018) den Urlaub? Zu gewinnen gibt es wieder 3 „Gasthaus zum Granatapfel“ Burger nach Wahl (mit Beilage).

**Das Betriebsratsteam wünscht euch allen einen erholsamen Urlaub.**



## Behutsames Vorgehen ist gefragt

*Der von K. Nehammer einberufene Nostrifikationsgipfel – zu dem es keine Details gibt – war ein weiterer Versuch, dem Pflegekräftemangel zu begegnen. Fakt ist, dass wir kurz- und mittelfristig auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen sind. Während es bei Pflegekräften aus dem EU Raum kaum Probleme gibt, ist die Anerkennung von Qualifikationen aus Drittstaaten ein wahrer Spießrutenlauf, der mit viel Zeit, Ärger, Geld und Kopfschütteln verbunden ist. Es liegt an der Politik, dies sofort zu ändern.*

*Geködert werden ausländische Pflegekräfte mit höherem Einkommen, besseren Arbeitsbedingungen und Weiterbildung. Das „International Council of Nurses“ (ICN, Genf) warnt seit Jahren vor dieser ethischen Gratwanderung und hat in einem Positionspapier auf die verschiedenen Problemfelder (medizinische Unterversorgung, soziales Umfeld) hingewiesen.*

*Auch wir müssen jetzt diesen Weg beschreiten, aber ich bin mir sicher, wir werden dabei sehr behutsam vorgehen.*

RENE KLEMENTI  
Betriebsratsvorsitzender

 NEUE MITARBEITENDE



**Bauer Isabella**

Mitarbeiterin  
Empfang  
Verwaltung



**Baumgartner Kerstin**

DGKP  
WG Emmaus



**Celec Monika**

Abteilungshilfe  
WG Monika



**Eberle Valerie MSc**

Psychologin  
WALKABOUT



**Edos Aaliyah**

Abteilungshilfe  
WG Rupert



**Erjavec Andreja**

Abteilungshilfe  
WG Martin



**Fragner-Trumler Beatrix**

DSB (inkl. PA)  
WG Josef



**Dr. Fuchs Karin**

Ärztin  
Ärztlicher Dienst



**Jocham Martha**

Pflegeassistentin  
WG Emmaus



**Kekek Sabrina**

Abteilungshilfe  
WG Josef



**Koller Carmen Elisabeth**

DSB (inkl. PA)  
TWS Katharina



**König Nadine MSc**

Psychologin  
Psychologie



**Mag. Kortus Gernot Josef**

Sozialarbeiter  
Case Management  
Pädagogik



**Krcmar Julia**

Abteilungshilfe  
WG Johannes



**Kroißbrunner Elke**

Sozialarbeiterin  
WALKABOUT



**Lang Roxana Corina**

Pflegeassistentin  
WG Benedikt



**Letonja Markus**

Mitarbeiter  
Raumpflege



**Magdic Ciril**

Mitarbeiterin  
Wäscherei



**Malzbauer Laura**

DGKP  
WALKABOUT



**Mandic Klaudija**

Abteilungshilfe  
WG Elisabeth

Mihajlovic Marko



Abteilungshilfe  
WG Franziskus

Morando Michaela



Mitarbeiterin  
Raumpflege

Paar Jennifer



Köchin  
Zentralküche

Monschein Sandra



Abteilungshilfe  
WG Theresia

Orthofer Günther



Betriebslogistiker  
Materialverwaltung

Pensch Andrea



Abteilungshilfe  
WG Barbara

Plank Lisa-Maria



Abteilungshilfe  
WG Florian

Renner Sonja



Pflegeassistentin  
TaB-Stützpunkt

Dr. Pivec Sonja



Ärztin  
Ärztlicher Dienst

Radicev Matija



DGKP  
WG Florian

Schnitzer Daniel



DSB (inkl. PA)  
WG Emmaus

Skripkaru Nadezhda



Abteilungshilfe  
WG Martin

Tarmann Laura



Abteilungshilfe  
WG Pirkenhof

Schützenhofer Monika Maria



Pflegeassistentin  
WG Emmaus

Stojcic Daliborka



Abteilungshilfe  
WG Markus

# Familien-Zeltfest Kainbach

9./10. September

Alle Achtung



## PERSONELLES

Sabine Heilinger



Sabine ist seit über 40 Jahren in der Pflege tätig, seit 2002 bei uns im Haus und ab 2004 war sie Wohngruppenleiterin der WG Virgil. Ihr Conclusio nach über 40 Jahren in der Pflege: „Mensch sein und Mensch bleiben“. Wir wünschen ihr das Allerbeste und werden sie als Kollegin und als Mensch sehr vermissen.

Wilhelmine Koller



Wenn die Kolleg\*innen der TWS Manuel Wilhelmine mit nur einem Wort beschreiben müssten, wäre das: Herzensmensch! Wilhelmine war für viele Jahre eine geschätzte Mitarbeiterin in der Zentralküche, bevor sie den Schritt in die Betreuung gewagt hat. In der war sie aufgrund ihres Engagements nicht mehr wegzudenken.

Margarethe Unger



So unternehmungslustig, wie Margarethe Unger ist, wird es ihr in der Pension sicherlich nicht fad. Ihre Kolleg\*innen aus der Wohngruppe Vinzenz sowie aus der Raumpflege und die Bewohner\*innen werden sie sehr vermissen – ihr Humor und ihre Scherze zum 1. April werden allen aus ihrem Team gut in Erinnerung bleiben.

Roswitha Math



Gut gelaunt und freundlich: Roswitha Math war der Sonnenschein auf der Wohngruppe Elisabeth. In der Natur, etwa beim Wandern mit ihrem Partner oder beim Spazierengehen fühlt sie sich pudelwohl. In der Pension wartet also sicherlich die eine oder andere Wandertour. Wir wünschen ihr dafür viele schöne Stunden!

## VERHELICHUNGEN

### Mitarbeiter/in

Perktold Diana Maria  
Ergović Martina  
Pachernigg Sara Maria  
Geratitsch Carina

### Gatte/Gattin

DI BSc. Ludwig Rafael Philip  
Manović Ivo  
Buchberger Marcel  
Monschein Anton

### Familienname

Ludwig  
Manović  
Buchberger  
Monschein-Geratitsch

## BILDUNG

### Masterstudium „Inclusive Education“

Roman Cornelia, BA MSc  
(WG Matthias)

### Masterlehrgang „Pflegepädagogik“

Pall Sandra, MSc  
(Pflegedirektion)

### Ausbildung Diplom- Sozialbetreuer\*in

Weber Hemma (WG Barbara)  
Neumeister Michelle  
(WG Johannes)  
Ledineg Rosalinde (WG Effata)  
Pertl Thomas  
(TWS Eustachius Kugler)

### Ausbildung Fach- Sozialbetreuer\*in

Schwab Anna (WG Josef)

### Ausbildung Pflege- assistenz (im Rahmen der FSB-Ausbildung)

Jantscher Marleen (WG Josef)  
Maller Jasmin (WG Bernadette)  
Bracko Aleja (WG Monika)  
Arnhold Sabine (WG Rupert)  
Weisch Johanna (WG Monika)  
Reiter Bettina (WG Vinzenz)  
Stockner Matthias (WG Virgil)  
Pfeifer Petra (WG Florian)  
Proyer Claudia (WG Effata)

### Weiterbildung „Palliativpflege“

Schweitzer Natalie  
(Pflegestützpunkt)



 ZWERGE: WILLKOMMEN

**Livia Sophie**

Mama:  
Sabrina Simon  
(WG Bernadette)



**Mila**

Mama:  
Irina Glanzl  
(TWS Romanus)



**Melina**

Mama:  
Ines Herbst  
(WG Florian)



**Amelie**

Mama:  
Kerstin Steinacher  
(TWS Effata)



**Emilia**

Mama:  
Eva Gruber  
(TWS Laurentius)



**Oskar Jaron**

Mama:  
Eva Dertzmanek  
(Diätologie)



**Wir gratulieren auch:**

Mag. Christina Prassl MSc. (Tochter Mila)  
Büchner Selina BA (Tochter Josefine)

 TERMINE

9./10. September	INKLUSIVES FAMILIEN-ZELTFEST KAINBACH   Barmherzige Brüder Kainbach
Samstag	15.00 - 17.00 Uhr Schlossbichl Buam   17.00 - 19.30 Uhr Mißebner Trio
	19.30 - 21.00 Uhr Alle Achtung mit ihren Hitsingles „Marie“, „Bowie“ und vielem mehr
Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst am Dorfplatz   Frühschoppen mit der Marktmusikkapelle Haus im Ennstal
	13.00 - 17.00 Uhr Die Gasgeber   An beiden Tagen: Großer kostenfreier Spielepark für Groß und Klein



# GEH VORWÄRTS UND DAS WIR WIRD WACHSEN.

**WIR** MACHT'S MÖGLICH.

Lösungen entstehen immer im WIR. Dort, wo sie für alle nützlich sind. Dieser Gedanke gilt bei uns nicht nur für Banking, sondern umfasst auch Initiativen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Wissenschaft und Forschung. Darum engagieren wir uns bei Energiegenossenschaften, Gemeinschaftsinitiativen und Crowdfunding-Projekten. WIR macht's möglich.

